

Einrichtungskonzept



KiTa Kunstpiraten
Alt-Niederursel 1
60439 Frankfurt am Main

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Die Kunstpiraten stellen sich vor</i>	4
1.1	Wer wir sind	4
1.2	Rahmenbedingungen der KiTa	4
1.2.1	Gruppenstruktur	4
1.2.2	Gestaltung der Räume und des Außengeländes	4
2	<i>Unsere Philosophie</i>	5
2.1	Unser Bild vom Kind	5
2.2	Unser pädagogischer Ansatz	6
3	<i>Unsere Prinzipien und Grundsätze</i>	6
3.1	Allgemeine Prinzipien der pädagogischen Arbeit	6
3.2	Auftrag und Rolle als Erzieher/in	7
3.3	Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls	7
4	<i>Besondere Bereiche der pädagogischen Arbeit</i>	8
4.1	Gesundheitserziehung und Bewegung	9
4.2	Künstlerisches Gestalten und Kreativität	9
4.3	Kommunikation und Sprachförderung	10
4.4	Naturwissenschaftliche Erfahrungsbereiche	11
5	<i>Wichtige Bausteine der täglichen Praxis</i>	11
5.1	Bindungs- und entwicklungspsychologische Kenntnisse in Umsetzung	11
5.2	Interkulturelles Miteinander	12
5.3	Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung	13
5.4	Sozialpädagogische Arbeit mit Kindern in Gruppen	13

5.5	Umgang mit Konflikten	13
5.6	Eingewöhnung des Kindes	14
5.7	Übergang von den Seepferdchen zu den Tintenfischen.....	14
5.8	Übergang in die Grundschule	15
6	<i>Das Team der Kunstpiraten</i>	16
6.1	Personelle Besetzung.....	16
6.2	Kooperation im Team	17
6.3	Fortbildung & Supervision	17
6.4	Anleitung von Praktikanten/Praktikantinnen	18
7	<i>Zusammenarbeit mit den Eltern</i>	18
7.1	Formen und Ablauf der Elternarbeit.....	18
7.2	Mitarbeit der Eltern	19
8	<i>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</i>	19
8.1	Stadtteilbezogene KiTas.....	19
8.2	Kooperation mit Grundschulen	20
8.3	Weitere Institutionen und Organisationen.....	20
9	<i>Qualitätsmanagement</i>	21
10	<i>Beschwerdemanagement</i>	21

1 Die Kunstpiraten stellen sich vor

1.1 Wer wir sind

Die KiTa Kunstpiraten befindet sich im Frankfurter Stadtteil Niederursel und bietet eine Betreuung ab dem Alter von 12 Monate bis zur Einschulung an. Unser Betreuungsangebot steht jedem Kind gleichermaßen offen, es spielen weder der soziale Status noch der kulturelle Hintergrund eine Rolle. Als gemeinnütziger Verein möchten wir in erster Linie einen Beitrag zur familienergänzenden Erziehung leisten. Unser pädagogisches Angebot ist vielseitig und die kulturelle Bildung liegt uns sehr am Herzen.

Wir kooperieren eng mit dem Stadtschulamt Frankfurt am Main. Unsere pädagogischen Mitarbeiter werden durch die jährlichen kommunalen Zuschüsse der Stadt Frankfurt, dem Elternentgelt sowie der Landesförderung unterstützt, wobei der jeweilige Personalschlüssel von der Altersmischung und dem Bedarf der Gruppe abhängt. Der Vorstand sorgt für einen reibungslosen Ablauf aller Vereinsgeschäfte und vertritt die KiTa nach außen.

1.2 Rahmenbedingungen der KiTa

1.2.1 Gruppenstruktur

Insgesamt haben wir eine Aufnahmekapazität von 31 Kindern, die sich in zwei altersgemischte Gruppen aufteilen. Die Krippengruppe (Seepferdchen) setzt sich aus elf Kindern im Alter zwischen 12 Monate und drei Jahre zusammen. Die Elementargruppe (Tintenfische) umfasst 21 Kinder zwischen drei und sechs Jahren.

1.2.2 Gestaltung der Räume und des Außengeländes

Es gibt zwei Gruppenräume, die altersgemäß ausgestattet sind. In der Krippengruppe befindet sich ein integrierter Wickelraum und in einem separaten Raum stehen den Kleinkindern Betten zur Verfügung. Im Gruppenraum selbst befinden sich verschiedene Funktionsbereiche, die zum Experimentieren, Bauen, Lesen, Malen etc. einladen.

Neben den Gruppenräumen sind weitere Räume zur besonderen pädagogischen Nutzung vorhanden, die im Zusammenhang mit dem Profil der Einrichtung stehen: Basierend auf unserem kunstpädagogischen Ansatz, wird das Atelier zum kreativen und künstlerischen Arbeiten angeboten. Der tanz- und theaterpädagogische Ansatz findet in Form eines eigenen Theaters statt. Dieser Raum kann auch außerhalb des Angebotes zum Toben und diverse Veranstaltungen genützt werden.

Das kleine angegliederte Außengelände wurde zu einem Erlebnispark zur Förderung des Experimentierens mit allen Sinnen für die Seepferdchen-Gruppe umgestaltet. Die größeren Kinder haben die Möglichkeit, mit den Erzieher/innen den Piratenspielplatz sowie Traktorspielplatz in der unmittelbaren Nähe zu nutzen. Außerdem stehen weitere Parks den Kindern zur Verfügung.

2 Unsere Philosophie

2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind selbstständige und kompetente Persönlichkeiten, die sich ganz individuell in ihrer Einzigartigkeit mit viel Phantasie und Kreativität zu Heranwachsenden entwickeln. Von Natur aus besitzen sie die Fähigkeit, neugierig zu sein, erforschen aktiv ihre Lebensumwelt und werden zu Entdeckern. Sie haben eigene Bedürfnisse und Wünsche, wollen respektiert und ernst genommen werden. Ihre Unbefangenheit ist der Motor zum Handeln, sie folgen ihrem Gefühl und ihrer Intuition auf natürliche Weise und stoßen dabei auch an die Grenzen eigener Stärken und Schwächen. Sie können noch nicht genau einschätzen welche Konsequenzen ihr Verhalten nach sich ziehen wird. Demzufolge brauchen Kinder Sicherheit und Orientierung. Klare Strukturen und Regeln sind notwendig, um ein gemeinsames Leben und Lernen zu ermöglichen, gleichwohl wie viel Zeit ein Kind für sein Entwicklungstempo benötigt. Wir haben ein hohes Vertrauen in ihre Fähigkeiten sowie Begabungen und respektieren bedingungslos jedes Kind in seiner Individualität. Kinder sind zugleich auch Träger grundlegender Rechte wie z.B. das Recht auf individuelle Entwicklung, körperliche Unversehrtheit, freie Meinungsäußerung und die Beteiligung am alltäglichen Entscheidungsprozess. Unsere Pflicht ist es, diese Rechte zu achten und auf mögliche Rechtsverletzungen aufmerksam zu machen. Die Einbeziehung der Kinder in

Entscheidungen, die ihre Person betreffen, erfolgt auf der Grundlage der Demokratie. Wir berücksichtigen bei der Planung ihre Interessen und gehen auf ihre Ideen und Vorschläge ein.

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit und Planung ist stets das Kind. In Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz werden die Themen aufgegriffen, an denen die Kinder gerade interessiert sind, wir bearbeiten sie mit ihnen gemeinsam auf spielerische Art. Um individuelle Interessen und Bedürfnisse zu erkennen, bedarf es einer kontinuierlichen Beobachtung und aktiver Begleitung durch die Bezugspersonen. Anhand dieses Ansatzes erleben wir einen Alltag, der uns voneinander lernen lässt. Kinder lernen Verhaltensweisen, die sie für die Bewältigung von Alltagssituationen handlungsfähig machen. Besonders dem gesundheitsfördernden sowie kunstpädagogischen Ansatz wird in dieser Konzeption eine bedeutende Rolle zugeordnet.

3 Unsere Prinzipien und Grundsätze

3.1 Allgemeine Prinzipien der pädagogischen Arbeit

Unsere KiTa ist ein Ort der Betreuung, Erziehung und Bildung. Das Vertrauen zwischen den Kindern und dem pädagogischem Personal ist die wichtigste Grundvoraussetzung unserer Arbeit.

Kinder, deren Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt sind, sind bereit, ihre Umwelt zu erforschen und sich zu bilden. Zu einer guten **Betreuung** gehören die Aufsicht, die Versorgung sowie die Pflege. Während der gesamten Betreuungszeit trägt das Personal die Aufsichtspflicht.

Die **Erziehung** der Kinder ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die auch außerhalb der Familie stattfindet. Kinder, die eine KiTa besuchen, setzen sich mit neuen Lebensbedingungen auseinander und werden Teil einer solidarischen Gemeinschaft. Soziale Erfahrungen in der Gruppe gemeinsam zu durchleben, erfordert zugleich eine aktive Mitarbeit am Prozess. Kinder brauchen eine professionelle Hilfestellung um diesen

Schritt zu gehen. Wir begleiten die Kinder in ihren Lernbereichen und sind uns unserer Vorbildfunktion stets bewusst.

Unsere individuellen vielfältigen Angebote zur **Bildung** werden durch pädagogische Methoden unterstützt, wobei wir oftmals in Kleingruppen arbeiten und alle Funktionsräume entsprechend der themenübergreifenden Förderung benutzen. Wir setzen Impulse durch die gezielte Gestaltung der Räume. Da die Bildung ganzheitlich mit allen Sinnen stattfindet, erleben wir den Alltag als ständiges Experimentieren, d.h. voneinander sowie miteinander lernen.

3.2 Auftrag und Rolle als Erzieher/in

Kinder brauchen für ihre aktive Rolle als Konstrukteure und Gestalter ihrer Entwicklung eine Bezugsperson, der sie vertrauen können. Diese Person ist in erster Linie der/die Erzieher/in. Sie/Er als Impulsgeber/in schafft eine anregende Lern- und Erfahrungsumwelt und begleitet das Kind in seinem Lernprozess. Sie/Er schenkt ihm Vertrauen, um eine sichere Bindung aufzubauen und prägt mit ihrem pädagogischen Handeln einen wichtigen Lebensabschnitt. Mitgefühl und einführendes Verstehen sind daher die wichtigsten Bedingungen erzieherischen Handelns. Unser Ziel ist, mit den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich frei entfalten können, damit sie sich zu selbstbewussten, toleranten und emotional gefestigten Menschen entwickeln können. Dabei kommt der Rolle des freien Spiels und dem nötigen Freiraum, der hierfür zur Verfügung gestellt wird, eine zentrale Rolle zu. Die Erzieherin ist sowohl Dialogpartner als auch Beobachter. Je nach Beobachtung des individuellen Entwicklungsstandes können sie entscheiden, ob eine besondere Förderung notwendig ist. Zudem verstehen sich unsere Erzieher/innen als kompetente Ansprechpartner in der familienergänzenden Unterstützung und beraten auf Wunsch die Eltern.

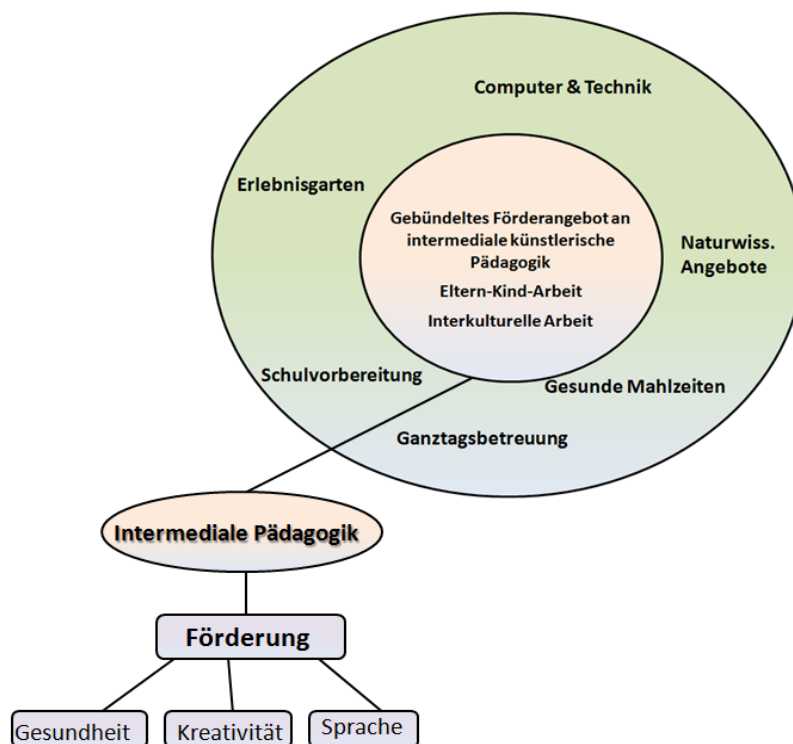
3.3 Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls

Gemäß § 8a SGB VIII nimmt unsere KiTa den Schutzauftrag zum Wohl des Kindes wahr. Darunter ist zu verstehen, dass sowohl der Träger als auch alle beteiligten Personen, die unmittelbar in Verbindung mit dem Kind stehen, aufgefordert sind, bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls zu handeln. Unsere pädagogischen Mitarbeiter sind

diesbezüglich fortgebildet und orientieren sich an einem bewährten Schutzkonzept auf Grundlage der Stadt Frankfurt sowie der LAG (LandesArbeitsGemeinschaft Freie Kinderarbeit Hessen e.V.).

4 Besondere Bereiche der pädagogischen Arbeit

Wie aus dem folgenden Schema zu entnehmen ist, ist die Intermediale Pädagogik neben der Standardleistung unsere Kernaufgabe, die sich vom Eintritt in die Krippe bis hin zum Schulbeginn kontinuierlich erstreckt.



Bei dieser pädagogischen Ausrichtung liegt die Besonderheit darin, dass ein Zusammenspiel verschiedener Methoden und Medien wie Kunst, Bewegung und Sprache stattfindet. Das Verbinden dieser Elemente führt zu einem übergreifenden, ganzheitlichen Prozess hinsichtlich der Selbst-, Sozial-, und der Sachkompetenz.

4.1 Gesundheitserziehung und Bewegung

Unserer Ansicht nach ist die Gesundheitserziehung die Basis für ein gesundes und vitales Leben. Bei uns steht „Der Mensch“ im Zentrum der Vermittlung, wobei wir uns den Themen der regelmäßigen Körperhygiene, dem gesunden Essverhalten sowie dem Gesundheitsverhalten in Bezug auf verschiedene Risikobereiche der Umwelt (Bsp. Stadtverkehrserziehung) widmen. Zum Thema Gesundheitsförderung steht die Zahngesundheit im Mittelpunkt des täglichen Ablaufes in der KiTa.

Bewegung ist die grundlegende Ausdrucksform eines Kindes und gehört ebenfalls zur Basis der Gesundheitsförderung. Daher ist es den „Kunstpiraten“ ein großes Anliegen, den Bewegungsdrang aller Kinder zu wecken und dabei Grob- und Feinmotorik zu koordinieren. Hierbei steht das Medium Tanz mit seinen vielfältigen Möglichkeiten des Ausprobierens, ohne jeglichen Ansprüchen gerecht zu werden, zur Verfügung. Unsere Kinder können ihren Bewegungsdrang durch zusätzliches, gruppenübergreifendes Freispiel auf dem Außengelände oder den nahegelegten Spielplätzen ausleben.

Für die Umsetzung der Gesundheitsförderung ist es zudem unabdingbar, täglich frische und ausgewogene Mahlzeiten anzubieten. Wir achten vorwiegend auf eine wohlschmeckende und vitaminreiche Ernährung, die abwechslungsreich im Speiseplan wiederzufinden ist. Vegetarier und Lebensmittelallergiker werden individuell berücksichtigt. Uns ist es wichtig, den Kindern ein stressfreies Essverhalten zu vermitteln, ihnen genügend Zeit zum Essen zu geben, damit sie ein natürliches Sättigungsgefühl entwickeln können. Zudem möchten wir mit dem Projekt „ich kann kochen“ den Kindern den Stellenwert der Nahrungszubereitung nahebringen. Durch die aktive Mitarbeit beim Kochen lernen sie mit bestimmten Lebensmitteln sorgfältig umzugehen. Erforschen die Herkunft und Verarbeitung der Produkte.

4.2 Künstlerisches Gestalten und Kreativität

Die Arbeit mit Kunstmedien soll die Entwicklung und Entfaltung einer ganzheitlichen Persönlichkeit fördern. Auf dieser Ebene geht es darum, dass die eigene Kreativität und Fantasie ausgelebt werden können, wobei nicht das Endprodukt eine Rolle spielt, sondern der Prozessvorgang. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst können

unerwartete, überraschende Wege entstehen, die das kreative, künstlerische Potenzial fördern. Mittels dieser pädagogischen Methode wird eine Lernumgebung geschaffen, die es ermöglicht, verschiedenste Arbeitsweisen und Erfahrungen kennen zu lernen und mitzugestalten.

Ein großer Bestandteil der gestaltenden Ausdrucksmöglichkeit ist das Arbeiten mit den Methoden der Theater- und Tanzpädagogik. Sie geben den Kindern die Möglichkeit, ihre innere Erlebniswelt auch auf der nonverbalen Ebene auszudrücken, was besonders bei zugewanderten Kindern sehr bedeutsam ist, denn durch Sprachdefizite können wichtige Bekundungen nicht verbalisiert werden. Unter der Anwendung dieser Methoden werden nicht nur kreatives Handeln gefördert, sondern auch die Auseinandersetzung mit relevanten lebensbezogenen Themen. Ein Themenbereich, der durch das Medium Tanz erfolgreich aufgegriffen werden kann, ist z.B. die Konfliktbewältigung.

4.3 Kommunikation und Sprachförderung

Die Sprache ist ein wichtiges Verständigungsmittel und gilt als Brücke für zwischenmenschliche Beziehungen. Vom Standardprogramm der Sprachförderung wie Bilderbuchgeschichten, Vorlesen, Erzählen, Fingerspiele und Erzählkreis wird abweichend in unserem Konzept zusätzlich auf die Methoden der Theater- und Tanzpädagogik zurückgegriffen. Anhand der theaterpädagogischen Arbeitsweisen kann der Wortschatz aufgebaut und erweitert werden. Im tänzerischen Darstellen hingegen werden Gedichte und Geschichten durch körperliche Ausdrucksfähigkeit verkörpert, wobei vorab eine Auseinandersetzung mit dem Inhalt stattfindet. Für eine erfolgreiche Sprachentwicklung ist neben dem Spaßfaktor ein Raum zu schaffen, der diese vielfältigen Erlebnisse zulässt.

Da insbesondere bei ausländischen Kindern die Herkunftssprache nicht verloren gehen soll und zugleich aber der deutsche Spracherwerb für den Alltag im Kindergarten essenziell ist, wird sowohl auf die Körpersprache als auch die Mehrsprachigkeit geachtet. Wir versuchen in erster Linie jedoch mit den Kindern deutsch zu sprechen.

4.4 Naturwissenschaftliche Erfahrungsbereiche

Kinder wachsen heutzutage in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf, die uns überall umgibt. In der Technik werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern. Mit all seinen Sinnen erschließt das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der „Warum“-Fragen richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten wird die belebte und unbelebte Umwelt wahrgenommen. Das Kind streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie und Physik nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse. Wir möchten hier den Kindern die Möglichkeiten bieten, sich anhand Experimente auszuprobieren und zu forschen.

5 Wichtige Bausteine der täglichen Praxis

5.1 Bindungs- und entwicklungspsychologische Kenntnisse in Umsetzung

Zu den wichtigsten Faktoren des gesunden Heranwachsens eines Kindes zählt eine sichere Bindung. Diese wird vor allem während der ersten Lebensjahre in gemeinsamen Erfahrungen mit den Eltern bzw. der Familie geprägt, aber auch in der KiTa sammeln die Kinder wichtige Bindungserfahrungen. Demzufolge liegt uns eine vertrauensvolle, unterstützende Beziehung zu den Kindern sehr am Herzen. Besonders während der Eingewöhnung (siehe 5.6) achten wir darauf, diese im individuellen Tempo des Kindes und mit der nötigen Sensibilität durchzuführen. Auch Kinder, die aus anderen Kindergärten zu uns wechseln, haben zunächst oft Schwierigkeiten mit der Umstellung, weshalb wir in solchen Situationen auf besondere Stabilisierung, Fürsorge und Zuwendung achten.

Zur strukturellen Förderung aller Kinder haben wir zudem ein Stufenprogramm konzipiert, das sich an den Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie orientiert. Die Angebote werden dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes angepasst. Die erste Stufe beginnt mit den Grundelementen, die sich zunächst mit der Körperhygiene, der Erkundung der verschiedenen Sinne sowie mit ersten Elementen der Bewegung beschäftigt. In der zweiten

Stufe ist die Entwicklung motorischer Fähigkeiten Grundlage für künstlerisches Arbeiten. Zudem wird sich an das Thema „Mensch“ herangetastet, wobei der Aufbau der Körperteile und Sinnesorgane im Vordergrund steht. Sofern diese Basis erlernt wurde geht es über in die dritte Stufe, die sich weiterhin mit dem Menschen beschäftigt. Da Kinder in diesem Alter bereits ihre Umwelt experimentell erforscht haben und die geistige Entwicklung voranschreitet, sind die Aufgaben und die Themengebiete zunehmend anspruchsvoller. Hier geht es mehr darum, Dinge zu verstehen und zu reflektieren. Zu guter Letzt steht auch die Schulvorbereitung im Mittelpunkt der Arbeit. Um sich mit den anstehenden Anforderungen vertraut zu machen, wird das Gefühl für Verantwortung und das Einhalten von Regeln geübt. In den letzten beiden Stufen sind die Methoden der Theater- und Tanzpädagogik sehr präsent, denn es wird die Absicht verfolgt, Lernbereiche zum sozialen Handeln methodenübergreifend umzusetzen. Erarbeitete Szenen und Stücke werden am Ende des Jahrganges aufgeführt, wobei eine Ausstellung der künstlerischen als auch naturtechnischen Arbeit mit eingebunden werden kann.

5.2 Interkulturelles Miteinander

Innerhalb der KiTa treffen Persönlichkeiten unterschiedlichster Herkunft und kultureller Hintergründe aufeinander. Jedes Kind ist von seiner eigenen Kultur geprägt, im Handeln, Denken und darin, wie es Situationen und Begriffe deutet. Ziel der interkulturellen Arbeit ist es, unabhängig davon aus welchen Kulturkreisen ein Kind kommt, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten so zu entwickeln, dass es in der Gesellschaft integriert werden kann. Widersprüche, die sich aus den verschiedenen Kulturen mit unterschiedlichen Gesellschaftsformen, Norm-, Werte- und Sprachsystemen ergeben, sollen akzeptiert werden, um zu lernen, damit umzugehen. In der Arbeit mit den Kindern gehören das Feiern verschiedener ausländischer Feste, Tänze und Musik in unterschiedlichen Sprachen sowie die Zubereitung kulinarischer Köstlichkeiten und Erzählungen vom Leben in anderen Ländern dazu. Es eröffnet sich hierdurch eine neue Blickrichtung, wobei zugleich die kulturelle Vielfalt als Chance und als Bereicherung im Zusammenleben zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft zu sehen sei. Den Kindern soll ermöglicht werden, bereits in ihrer Kindheit ein vorurteilsfreies und selbstverständliches Miteinander zu leben.

5.3 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung

Neben dem soeben aufgestellten Programm bietet eine zusätzliche pädagogische als auch kunsttherapeutische Einheit die Möglichkeit, noch individueller auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, was insbesondere der Förderung von begabten Kindern als auch gesundheitlich beeinträchtigten Kindern zu Gute kommt. Hier sei zu erwähnen, dass die Inklusion einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Kindern mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen wird eine Integrationskraft zur Seite gestellt, die ihnen die zusätzliche Aufmerksamkeit schenkt. Davon abgesehen werden auch Kinder mit jeglichen Einschränkungen bestmöglich in den Kindergartenalltag miteingebunden, um ihnen nicht das Gefühl zu geben, nicht integriert zu werden. Bei Gruppenaktivitäten wird stets darauf geachtet, dass diese für alle Kinder gleichermaßen geeignet sind.

5.4 Sozialpädagogische Arbeit mit Kindern in Gruppen

Während des Kindergartenalltags stehen unterschiedliche Aktivitäten auf dem Plan, die je nach Schwerpunkt von der jeweiligen pädagogischen Mitarbeiterin durchgeführt werden. Die angeleiteten Projekte in Kleingruppen dienen der gezielten Frühförderung. Somit können die fachbezogenen Mitarbeiter (Extern und Intern) individueller auf die Kinder eingehen und jedes Kind hat die Chance, sich intensiv einzubringen. Innerhalb der Kleingruppe werden die Themen bearbeitet, die entweder von den Kindern vorgeschlagen oder aus unserem Ideenkatalog entnommen werden. Wir bieten ihnen verschiedenes Material an und sie entscheiden, mit welchem sie arbeiten bzw. spielen möchten.

5.5 Umgang mit Konflikten

Da Konflikte ein alltäglicher Bestandteil im Miteinander sind, kommt der gewaltfreien Kommunikation für uns eine besondere Wichtigkeit zu. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Konflikte selbst auszutragen, über ihre Meinungsverschiedenheiten zu kommunizieren und führen sie an Problemlösungen heran. Dabei achten wir darauf, dass Gefühle zugelassen und Fehler eingestanden werden können. Auf der Entscheidungsebene geht es uns darum, den Kindern zuzutrauen, dass sie selbst

Entscheidungen treffen können. Sie dürfen ihre eigenen Erfahrungen machen und durch ihre Fehler lernen und sind dennoch in manchen Situationen an Regeln gebunden. Gerade das Schubsen und Kneifen ist oftmals im Umgang mit Konflikten unter Kindern wiederzufinden. Konfliktfähigkeit zu lernen wird in unserer KiTa durch Projektarbeit unterstützt, wobei hier die Theaterpädagogik einen wichtigen Beitrag leisten kann.

5.6 Eingewöhnung des Kindes

Besonders in den ersten Wochen der Betreuung wird die Basis für eine feste und zuverlässige Beziehung zwischen dem Kind, den Eltern und der Betreuungsperson aufgebaut. Damit die Umstellung erleichtert wird, bietet die KiTa eine behutsame und stufenweise Eingewöhnungsphase basierend auf dem Berliner Modell von Prof. Beller, Psychologe und Kleinkindpädagog, an. An dieses angelehnte Modell durchlaufen die Kinder mit ihren Eltern verschiedene Phasen. Zunächst findet eine Grundphase statt, während derer das Kind einige Tage lang von einer engen Bezugsperson (Eltern) begleitet wird. In sicherem Beisein dieser Person, die sich eher passiv verhält, kann das Kind die neue Umgebung erkunden und Kontakte zu Erzieher/innen und Kindern knüpfen. Anschließend beginnt die Stabilisierungsphase, während derer eine sukzessive Loslösung von der Bezugsperson in Form erster und länger werdender Trennungsversuche und Beobachtung der Reaktionen des Kindes stattfinden. Sobald die Trennung von der Bezugsperson ohne Schwierigkeiten und sichtbare Belastung des Kindes möglich ist, folgt die Schlussphase. Die Bezugsperson hält sich während dieser Phase nicht mehr in der KiTa auf, sollte aber im Falle auftretender Probleme jederzeit erreichbar sein.

5.7 Übergang von den Seepferdchen zu den Tintenfischen

Der Übergang von der Seepferdchengruppe in die Tintenfischgruppe braucht zum Hineinwachsen eine gewisse Zeit. Besonders bei längerer Abwesenheit aufgrund einer Krankheit oder durch problematische Lebenssituationen innerhalb der Familie können Ablösungsschwierigkeiten entstehen. Es ist wichtig, dass sich die Eltern und die „neue“ Erzieherin über den Ablauf des Übergangs abstimmen, den Kindern einen leichteren

Einstieg ermöglichen, um Unsicherheiten während des Abschiedes zu verringern. Damit die neuen Kinder in der Gruppe der Drei- bis Sechsjährigen bestmöglich integriert werden, versuchen wir im Vorfeld, insbesondere durch gemeinsame Aktivitäten, sie aneinander zu gewöhnen. Nach etwa 4 Monaten sollten sie jedoch ihren Platz in der neuen Gruppe gefunden haben und sicher sein.

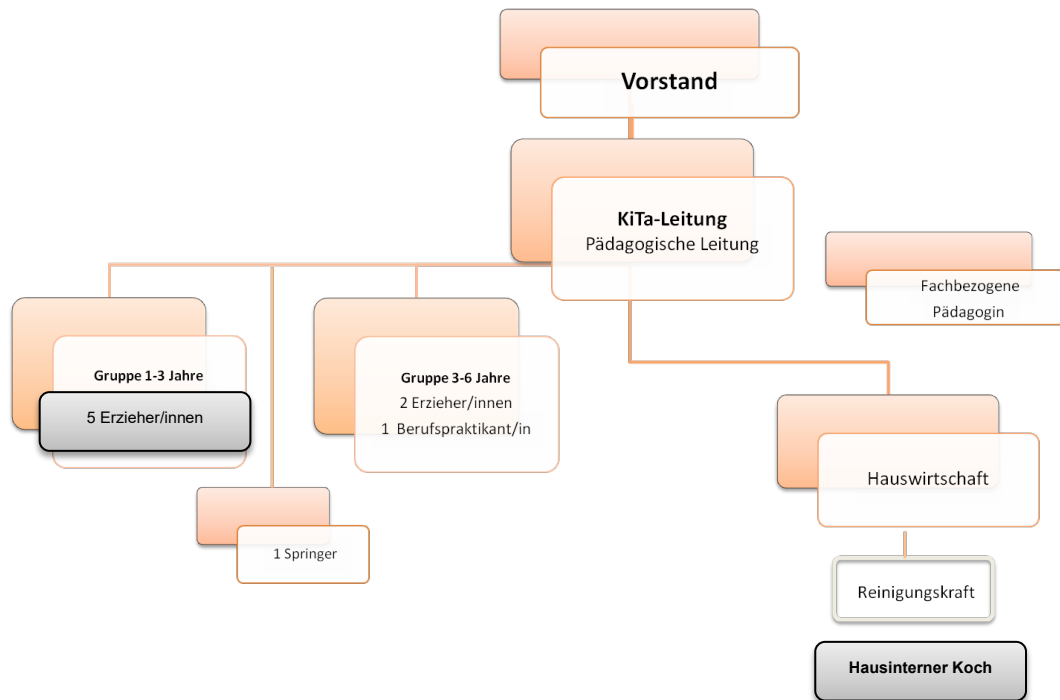
5.8 Übergang in die Grundschule

Um den Kindern den Einstieg in die Schule zu erleichtern, können sie ein halbes Jahr vor Schulbeginn an unserem Vorschulprojekt teilnehmen und auf spielerische Art und Weise erste Grundkenntnisse erlangen. Sie sollen darin bestärkt werden, diesem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen. In der Rolle der „Großen“ werden ihnen zudem nach und nach verantwortungsvolle Aufgaben (z.B. Post aus dem Briefkasten zu holen) übertragen. Der Abschied von der KiTa ist für viele Kinder mit großer Aufregung verbunden. Wir gestalten den Beginn des neuen Lebensabschnitts feierlich, indem wir noch einmal zurückblicken, was wir in den letzten Jahren zusammen erlebt haben. (Übergang der Materialien, Portfolios, Abschiedsfeier etc.). Ein zweiter Höhepunkt ist das Übernachten in der KiTa.

Einige Kinder besuchen die Vorschule direkt in den Grundschulen und kommen anschließend zu uns die KiTa. Zudem besuchen die Kinder gemeinsam die neue Schule gemeinsam mit dem/r Erzieher/in.

6 Das Team der Kunstpiraten

6.1 Personelle Besetzung



Wie aus dem Schema zu erkennen ist, gibt es mehrere Erzieher/innen pro Gruppe. Sie werden zum Teil eine/n Berufspraktikant/in unterstützt, sofern eine neue Ausbildung begonnen wird. Die KiTa-Leitung ist sowohl in Leitungsaufgaben als auch in der pädagogischen Arbeit involviert. Um die besonderen Schwerpunkte unserer KiTa umsetzen zu können, wird eine fachbezogene Pädagogin hinzugezogen. Ein Koch in Vollzeit sorgt für die täglichen Mahlzeiten und wird durch eine Zusatzkraft unterstützt. Daneben wurde die Stelle eines Springers für Krankheitsausfälle und Urlaubsplanungen (Gewährleistung der Betreuungszeit) eingerichtet. Zwei zusätzliche Reinigungskraft vervollständigt das Team der Kunstpiraten.

6.2 Kooperation im Team

Für die pädagogische Arbeit ist es selbstverständlich, dass das Team gemeinschaftlich zusammenarbeitet. In diesem Sinne des kollektiven Miteinanders möchten wir jede/n einzelne/n Mitarbeiter/in so annehmen, wie er ist, mit seinen/ihren Stärken und Schwächen. Themenvorschläge sowie Ideen werden gemeinsam besprochen und entschieden. Wöchentlich findet eine Teambesprechung statt. In dieser Sitzung werden Erziehungs- und Arbeitsabsprachen getroffen, organisatorische Fragen geklärt, Wochenpläne erstellt, Projekte und Ziele erarbeitet, relevante Informationen zu einzelnen Kindern besprochen sowie Informationen über Fortbildungen weitergegeben. Während der Besprechung achten wir darauf, dass Offenheit, Akzeptanz, Flexibilität, Vertrauen und vor allem konstruktive Kritik zwischen den Mitarbeiter gepflegt wird. Auch die regelmäßigen Informationen über die Arbeit des Elternbeirates sind für das Gelingen unserer erfolgreichen pädagogischen Arbeit notwendig. Zudem werden mindestens einmal pro Jahr Personalentwicklungsgespräche und regelmäßige Teambildungsmaßnahmen durchgeführt, da sowohl die Einrichtung als auch das Team in seiner Konstellation noch recht jung sind. In Kleinteams, gruppenspezifisch ausgerichtet, werden pädagogische Angebote, Situationen der Kinder etc. besprochen.

6.3 Fortbildung & Supervision

Um die Sicherstellung des hohen qualitativen Niveaus unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, nehmen unsere Mitarbeiter/innen regelmäßig an berufsspezifischen Fortbildungsveranstaltungen teil. Sofern spezifische Kurse besucht werden, teilt die KiTa-Leitung die Mitarbeiter/innen in verschiedene Verantwortungsbereiche ein (Hygienebeauftragte, Brandschutzbeauftragte, Kindergartenbeauftragte, Ersthelfer). Zudem müssen alle Mitarbeiter/innen einen Lehrgang in Erster Hilfe verpflichtend absolvieren. Zusammenhängend mit dem Infektionsschutz und dem Kinderschutzauftrag ist es uns wichtig, dass das Team über gesetzliche und rechtliche Grundlagen ausreichende Kenntnisse verfügen. Mindestens einmal im Jahr werden Brandschutzübungen gemeinsam mit den Kindern durchführt.

Unsere regelmäßig stattfindenden Supervisionssitzungen unterstützen die Kooperation untereinander und fördern den offenen, kreativen Umgang mit Konflikten. Supervisionen können zudem als Fallbesprechungen genutzt werden.

6.4 *Anleitung von Praktikanten/Praktikantinnen*

Die KiTa Kunstpiraten bietet Praktikant/innen die Möglichkeit, ihr Anerkennungsjahr bei uns zu absolvieren. Sie sind die Erzieher/innen und Kolleg/innen von morgen und werden als vollwertige Mitarbeiter/innen in die tägliche pädagogische Arbeit integriert. Deshalb ist es notwendig, sie fachlich qualifiziert anzuleiten und zu begleiten. Dies bedeutet, dass mit jedem/r Praktikant/in ein individueller Ausbildungsplan erstellt wird, in dem die Inhalte und Ziele des Praktikums gemeinsam festgelegt werden. Die/der zuständige Kollege/Kollegin mit Anleiterschein pflegt den Kontakt zu den hiesigen Berufsschulen, um eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herstellen zu können. Die Anleitergespräche dienen der Reflexion innerhalb der bisherigen geleisteten Arbeit. Für das Team der Kunstpiraten sind Berufspraktikanten sehr wertvoll, da sie neue Anregungen aus den sozialpädagogischen Fachschulen mitbringen und die KiTa neu beleuchten.

7 Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1 *Formen und Ablauf der Elternarbeit*

Bereits im Aufnahmegespräch informieren wir uns über die wichtigsten Eigenschaften des Kindes, die für die pädagogische Arbeit in der KiTa bedeutend sind. Im Gegenzug präsentieren wir den Eltern die Gestaltung der Einrichtung sowie unseren pädagogischen Ansatz. Anschließend werden mindestens einmal im Jahr in Absprache mit den Eltern Einzelgespräche geführt, bei denen Situation und Entwicklungsstand des Kindes besprochen und eventuelle Fördermaßnahmen geplant werden können. Zusätzlich bieten wir den Eltern individuelle Beratung und Hilfe an, unter Berücksichtigung der ganz persönlichen Lebenssituation der Familie.

Regelmäßig werden in der Einrichtung Elternabende durchgeführt, bei welchen aktuelle organisatorische, personelle und verwaltungstechnische Dinge besprochen werden.

Über unser schwarzes Brett und regelmäßige Elternbriefe informieren wir die Eltern zudem über Termine, Veranstaltungen, Wochen- und Essenpläne, Aktivitäten und Ähnliches.

7.2 *Mitarbeit der Eltern*

Die aktive Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil in der KiTa. Sie wird vom Elternbeirat organisiert, der sich zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres aus Vertretern der Elternschaft zusammensetzt. Wir möchten auf diesem Wege die Eltern dabei unterstützen, sich mit ihrem Mitspracherecht und in Form von Arbeitsgruppen für alle Belange der KiTa zu engagieren. In den jährlichen Elternbeiratsversammlungen, bei denen gewählte Vertreter/innen der Eltern, der Vorstand und die KiTa-Leitung teilnehmen, werden aktuelle Belange der KiTa besprochen und sollen zum die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften fördern.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 *Stadtteilbezogene KiTas*

Durch den Kontakt und pädagogischen Austausch, den wir mit anderen Einrichtungen untereinander pflegen, können wir uns zum einen gegenseitig unterstützen und zum anderen durch den fortlaufenden Vergleich mit anderen KiTas den von uns gesetzten hohen Qualitätsansprüchen gerecht werden. Zudem sollen pädagogische Belange so z.B. die Planung gemeinsamer Ausflüge oder Feste im Stadtviertel gegenseitig unterstützend realisiert werden. Die Stadt Frankfurt bietet sowohl uns als auch anderen KiTas im Rahmen des Quartiermanagements die Möglichkeit, an Informationsveranstaltungen teilzunehmen oder gemeinsame Feste (z.B. Martinsumzug) zu begehen, was wesentlich zur Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen beiträgt.

8.2 Kooperation mit Grundschulen

Eine der größten Veränderung im Leben eines Kindes beginnt mit dem Eintritt in die Schule. Sobald feststeht, welche Grundschule besuchen werden soll, nehmen wir Kontakt zur jeweiligen Schule auf. Wir möchten unsere Arbeit transparent machen und vermitteln, was die Kinder bei uns lernen und welche Voraussetzungen sie zu Schulbeginn mitbringen. Bevor die Kinder jedoch die KiTa verlassen und Vorbereitungen für den Übergang getroffen sind, werden sowohl Abschlussgespräche mit den Eltern als auch Gespräche mit Grundschullehrer/innen geführt.

8.3 Weitere Institutionen und Organisationen

Zudem unterhalten wir engmaschige Kontakte zu sozialpädagogischen Einrichtungen, damit bei Bedarf schnell der richtige Ansprechpartner erreicht werden kann. Insbesondere die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Beratungsstellen wie z. B. der Erziehungsberatungsstelle, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum oder dem Kinder- und Jugendpsychologischen Dienst ist für uns sehr wichtig, denn gelegentlich treten Probleme auf, die den Rahmen unserer Kompetenzen überschreiten. Hierzu zählt auch der ständige Kontakt zum Jugendamt.

9 Qualitätsmanagement

Von Seiten des Trägers werden gewisse Qualitätsstandards vorgegeben, die als Ist- bzw. Zielgröße gelten. Gemeinsam mit der KiTa-Leitung wird dafür gesorgt, dass diese Standards umgesetzt und in regelmäßigen Abständen auf ihre Qualität hin überprüft werden. Neben der Messbarkeit der pädagogischen, strukturellen, wirtschaftlichen und organisatorischen Richtmaße, soll die Bewertung sowohl von allen Mitarbeitern als auch von den Eltern der Kinder vorgenommen werden. Nur so können wir die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Eltern, welche in diesem Fall als Kunden zu betrachten sind, erfassen, um als qualitativ hochwertige Betreuungseinrichtung auf dem Markt erfolgreich zu bleiben. Bei der Ermittlung der Messbarkeit der Qualität in unserer KiTa richten wir uns nach erprobten Modellen der Qualitätssicherung. Alle übergreifenden Bereiche sind voneinander abhängig und lassen sich nicht im Einzelnen bewerten.

10 Beschwerdemanagement

Grundsätzlich sind alle Beschwerden, sei es von den Eltern oder den Kindern ausgehend, ernst zu nehmen. Konstruktive Kritik ist erwünscht und Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet. Somit können Konsequenzen für die Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und das Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/innen gezogen werden. Für alle Beteiligten müssen die Regelungen bezüglich der zu erwartenden Abläufe, der in Kenntnis gesetzten Personen und der Konsequenzen einer Beschwerde nachvollziehbar, transparent und verbindlich sein. Mit den Kindern werden die erwünschten Veränderungen gemeinsam besprochen und festgelegt.

Den Eltern wird nahegelegt, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Dies wird ihnen im Rahmen der jährlichen Entwicklungsgespräche, Elternabende, Befragungen zur Ermittlung der Zufriedenheit oder Sitzungen der Elternvertretung ermöglicht.